

sind im Zusammenhange mit den Siedlungen entstanden, etwa als einfache Türme auf Turmhügeln (Turmburgen), deren Form W. in den Speichern des bäuerlichen Hofes vorgebildet sieht, oft in Verbindung mit Wirtschaftsbauten (Turmhöfe), oder als hufeisenförmige Wasserburgen, die auf die dreiseitigen Gehöfte zurückgehen.

M. N.

Hans Jakob Schmitz, Geschichte des Netze-Warthelandes, insbesondere der Grenzmark Posen-Westpreußen (Grenzmarkische Forschungen Nr. 4). Leipzig 1941, Hirzel; 324 S. — Das Netze-Wartheland lag zu allen Zeiten im Schnittpunkt geschichtlicher Bewegungen. Seine Geschichte läßt sich daher weit weniger als die anderer Landschaften isoliert betrachten. Immer wieder weitet sich deshalb die vorliegende Darstellung zu einem Bild der Ostfragen im weiteren Sinne, wobei einer ihrer Vorzüge in der rechten Ökonomie der Begrenzung liegt, ein weiterer in der geschickten Zusammenfassung der letzten Forschungsergebnisse, die häufig in Auseinandersetzung mit der politisch aggressiven polnischen Forschung gewonnen wurden. Der Stellungnahme des Vf.s zu noch heute umstrittenen Fragen kann hier nicht in allen Einzelheiten nachgegangen werden. Für die Entstehung des polnischen Staates wird Vorbild und Einfluß der Wikingerstaaten vorausgesetzt, die These R. Holtzmanns von der germanischen Herkunft Mieszkos I. (= Dago) jedoch nicht angenommen (S. 27f.). Sch. verwertet für den Gnesener Akt die neuen Erkenntnisse, die ihn immer mehr als bewußte politische Planung hervortreten lassen. In dieses Bild will sich der „schwärmerische Jüngling“ als der Otto III. charakterisiert wird, nicht mehr ganz vorbehaltlos einfügen. Zahlreiche Textkarten vermitteln eine Anschauung, die für das Verständnis der Geschichte dieses sich ständig wandelnden Grenzraumes am allerwenigsten zu entbehren ist.

H. Be.

Karl Kasiske, Beiträge zur Bevölkerungsgeschichte Pommerellens im Mittelalter (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 9). Königsberg (Pr.) 1942, Gräfe u. Unzer; XVIII u. 193 S. — Mit seiner letzten Arbeit hat der im Osten gefallene Königsberger Dozent Karl Kasiske der westpreußischen Landesforschung ein wertvolles Vermächtnis hinterlassen. Das Buch bildet eine Ergänzung und den Abschluß der bereits 1938 erschienenen Arbeit über „Das deutsche Siedelwerk des Mittelalters in Pommerellen“. Hatte diese Arbeit sich im wesentlichen mit siedlungsgeschichtlichen Vorgängen befaßt, so hat sich K. im vorliegenden Buch bevölkerungsgeschichtlichen Erscheinungen zugewandt und damit eine vollständige Darstellung der ma. Siedlungs- und Bevölkerungsverhältnisse in Pommerellen gegeben. — In der Erkenntnis, daß die Bevölkerungsentwicklung erst im rechten Lichte erscheint, wenn auch die frühgeschichtlichen Vorgänge berücksichtigt werden, hat sich K. erst mit der germanischen Landnahme, dem Vordringen der Prußen und Pomoranen in das untere Weichselland und der Bedeutung der Wikinger auseinandergesetzt. Ist das im wesentlichen an der Hand eines reichhaltigen Schrifttums geschehen, so standen K. für den Hauptteil der Arbeit — die deutsche Einwanderung und das Schicksal der pomoranischen und prußischen Bevölkerung unter der Herrschaft des Deutschen Ordens — umfassende eigene Quellenstudien zur Verfügung. In souveräner Beherrschung des Stoffes hat K. das spröde Material